

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungs-Preisliste Nr. 6872)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Samstags** mit den Gratisbeilagen „**Illustriertes Unterhaltungsblatt**“ und „**Landwirtschaftlicher Rathgeber**“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 50 Pfg., bei den Postanstalten 1 Mk. 60 Pfg. mit Bestellgeld.



Inserate

werden die 5-gespaltene Korpuszeile mit 15 Pfg., totale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pfg. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 30 Pfg.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittleit.

Nr. 2803

Ahrensburg, Donnerstag den 8. Juli 1897

20. Jahrgang.



von Bülow.

Der mit der Leitung des Auswärtigen Amtes beauftragte bisherige Botschafter am Quirinal in Rom, Herr v. Bülow, dessen Bild wir beistehend geben, ist im Jahre 1849 am 3. Mai in Al-Flottbeck in Holstein als Sohn des im Jahre 1873 des Bismarcks Veranlassung zum Staats-Sekretär des Meußeren ernannten Ministers v. Bülow geboren. Nach Absolvierung des Gymnasiums studierte Herr v. Bülow in Berlin, Leipzig und Lausanne Rechts- und Staatswissenschaften und wurde nach Beendigung des deutsch-französischen Krieges, den er als Artilleriegelehrter mitmachte, und nach bestandenen ersten Examen in Metz zuerst beim Landgericht und dann beim Bezirkspräsidium angestellt. Im Jahre 1874 wurde er dann zur Dienstleistung in das Auswärtige Amt berufen und bald darauf als Legationssekretär in Rom, Petersburg und Wien verwendet.

Während des russisch-türkischen Krieges war Herr von Bülow in Athen, später noch in Paris und Petersburg seit 1884 als Botschaftsrath beschäftigt. 1888 erfolgte seine Berufung als Gesandter in Bukarest, wo er bis Ende 1893 verblieb. Im Dezember d. J. wurde er dann Botschafter am Quirinal in Rom. Herr v. Bülow gilt als einer der befähigsten deutschen Diplomaten und ist als Be-

amter ein geradezu unermüdlicher Arbeiter, der ganz in seinem Beruf aufgeht. Er ist mit der Prinzessin Marie Comporeale (einer Tochter Donna Laura Minghetti's) vermählt, welche, obwohl von Geburt Italienerin, nur wie eine Deutsche empfunden und den Festen auf der deutschen Botschaft in Rom einen echt deutschen Charakter zu verleihen verstand.

Seele des ganzen Unternehmens, den in unserem Bilde wiedergegebenen Oberingenieur André, nur noch vermehren.

Schleswig-Holstein.

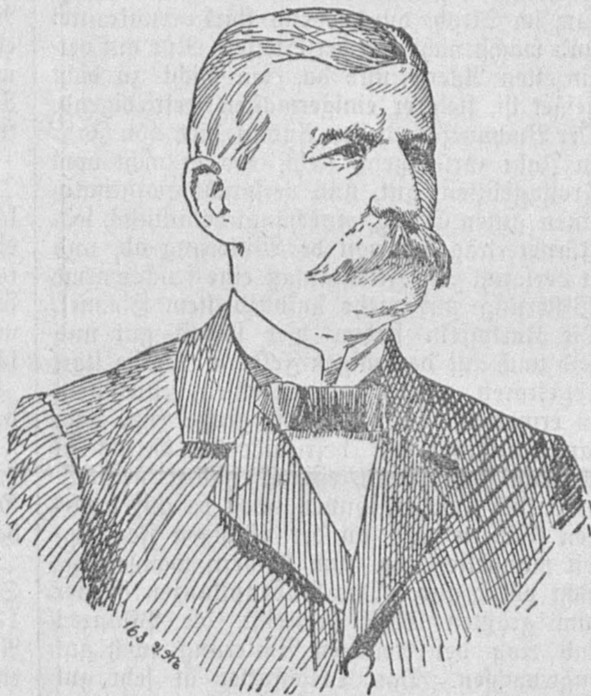
Ahrensburg, 7. Juli. Die für morgen angekündigte Kirchenvisitation muß ausfallen, da der Herr General-Superintendent plötzlich erkrankt ist, so daß er seine Visitationsreise hat unterbrechen müssen.

Der ersehnte Regen ist in den letzten Tagen in ausgiebiger Weise eingetreten und hat die mit einer dicken Staubschicht belastete Pflanzenwelt recht erquickt. Namentlich den Weiden wird die Erfrischung gut thun und den ins Stoden gerathenen Graswuchs fördern.

In Schiffbel findet am Sonntag, den 11. d. M. der 5. Kreis-Feuerwehrtag des Kreisfeuerwehr-Bezirks Stormarn statt. Von Morgens 8 Uhr an: Empfang der Gäste an der Endstation der elektrischen Bahn und beim Vereinslokal, um 10 Uhr: Begrüßung der Gäste in E. Vodes Gasthaus, 10 1/2 Uhr: Beginn der Delegirten-Versammlung daselbst. Für die Verhandlung ist folgende Tagesordnung aufgestellt: 1) Bericht des Vorstandes. 2) Statistik des Kreisfeuerwehrbezirks. 3) Rechnungsbericht des Kassirers. 4) Besprechung bezw. Beschlußfassung über Angelegenheiten des Feuerlöschwesens: a. die vom Provinzial-Verbands-Ausschuß angeregte Statuten-Änderung, b. die Haftpflicht der Führer für Flurbeschädigungen bei Bränden, c. die Führung von Uebungs- und Brandregulieren, d. die Anschaffung der Normal-Uniform. 5) Wahl des Versammlungsortes für 1898; dazu der Antrag von Ahrensburg, den nächsten Feuerwehrtag in Ahrensburg abzuhalten. 6) Ergänzungswahl des Vorstandes. Es

S. A. André.

Beistehend bieten wir unsern Lesern ein Bild des kühnen Nordpolfahrers Oberingenieurs S. A. André, welcher in diesem Jahre zum zweiten Male den Versuch machen wird, mittelst eines Luftballons den Pol zu erreichen, und in diesem Augenblicke vielleicht schon aufgestiegen ist. Im Jahre 1854 am 18. Oktober in Grenna (Schweden) geboren, hat André nach Absolvierung einer höheren Schule, und der technischen Hochschule in Stockholm, sich mit der Erfindung eines lenkbaren Luftschiffes befaßt und auch eine ganze Reihe Ballonfahrten ausgeführt, darunter 2 Reisen über Theile der Ostsee nach Gotland und Finnland. Wie im vorigen Jahre, wartet André jetzt nur auf das Eintreten südlichen Windes, um mit seinen Begleitern, den Herren Strindberg und Knut Fränkel die Fahrt zum Nordpol anzutreten. Wünschen wir ihm, daß seine jahrelangen Vorarbeiten und Bemühungen um das Zustandekommen der geplanten Nordpolreise von Erfolg gekrönt sein mögen. Von welcher außerordentlichen Wichtigkeit für die Wissenschaft



die auf einer solchen Reise zu machenden meteorologischen Beobachtungen und geographischen Studien, wenn auch nur flüchtiger Natur, sind, bedarf keiner besonderen Hervorhebung. Die mit einer solchen Luftreise verbundenen großen Gefahren aber können das warme Interesse der gesammten gebildeten Welt für die kühnen Reisen, und besonders für den Leiter und die

Der Geisterbanner.

Roman von Ferdinand Schifftorn.

(Nachdr. verb.)

(Fortsetzung.)

Als ich die Gesellschaft bis zur Ausgangstür der Wohnung geleitet, blieb der Prälat allein zurück, indem er sich schmunzelnd die Erlaubniß erbat, auch der „Signora“ einen Besuch abzustatten zu dürfen, da er derselben gute Nachrichten bezüglich ihres Schützlings zu überbringen habe.

Selbstverständlich willfahrte ich dem alten Herrn auf das bereitwilligste, um mich dann direkt in mein Atelier zurückzuziehen. Ja, mein Sonnenstrahl hat ohne Zweifel das Greisenherz mit wohlthuender Wärme erfüllt, ich aber, von der feinen Art des Priesters ganz und gar gewonnen, vergönnte ihm das die ichen Sonnenschein, so ungebührlich lange das Tete a tete der beiden auch währte, für welche Großmuth ich glänzend belohnt wurde.

Strahlenden Auges hüpfte Fannchen endlich ins Zimmer und berichtete nach vorangegangener Amarmung, welche wohl meine etwas lang gewordene Miene verkürzen sollte, daß durch die Fürsprache des Prälaten dem Hunden nebst dessen Gefährten Aufnahme in eine Anstalt geworden sei, wo dieselben reichliche Pflege genossen, ohne in ihrer Freiheit wesentlich beschränkt zu werden.

Doch war dies nur der freundliche Eingang zu noch verheißungsvollerer Mittheilung. In Vertrauen hatte der alte Herr Fannchen anvertraut, daß die bei mir eingeführten Herren der Prüfungskommission für die Konturnzarbeiten zum Altarbild angehörten, und daß deren Urtheil nach dem hier empfangenen Eindruck keinem Zweifel mehr unterliege. Und dann, dann fiel die liebliche Berichterstatterin neuerdings in meine Arme und flüsterte mir endlich erröthend das süße Geheimniß ins Ohr, dessen Ahnung mich bis vor kurzem so namenslos schwer bedrückt hatte!

Gut, daß niemand sah, wie wir es an diesem Tage trieben. Gleich ausgelassenen, der gestrengen Mama entschlüpfen Kindern tollten wir tanzend, jubelnd und haschend durch alle Räume, daß das ganze, nach welscher Art lustig gebaute Haus in allen Zugen trachte und zitterte.

Schließlich aber wurden uns die Mauern zu enge für die Größe unseres Glückes; wir eilten hinaus in die sonnige Campagna, immer fort, bis wir allein in der schönen Gotteswelt unsere Freunde im doppelstimmigen Gesange ausströmen lassen durften.

Da verstummte meine Partnerin plötzlich mitten im Gesange, und als ich sie forschend anblickte, sah ich deren Gesichtchen ernst zum Himmel emporgerichtet, wo eben der Abendstern neben der blassen Mondichel sichtbar wurde.

Wir ruhten am Rande eines Pinienge-

hölzes auf weichen Moospolstern. Es war ein echt römischer Winterabend von unbeschreiblichem Reiz. In der Ferne glühten noch die Spitzen der Albanerberge unter dem Strahlengusse des untergegangenen Tagesgestirns, aus der weiten Ebene blickte hier und da ein weißer Kirchturm, dessen harmonisches Glockengebümel leise zitternd wie Aeolsharfenklang herüber scholl, über das ganze aber senkten sich bläuliche Schleier vom Himmel herab, zart, weich und duftig wie von Feenhänden geschaffen, um die Muttererde mit allen ihren Kindern zur Nachtruhe sorglich einzuhüllen. Und welche Stille, welche Einsamkeit rings um uns. Kein Thier, kein Mensch, kein Laut, es war, als ob das Weltall selbst den Athem anhielte, um den ersten Schlummer seines Lieblings nicht zu stören.

„Was stimmt dein Lieb mit einem Mal so ernst?“ fragte ich unwillkürlich leise.

„Der Gedanke, daß wir recht undankbare Geschöpfe sind, daß wir jubeln können, während der, welchen wir all unser Glück verdanken, noch seufzend der Genesung harret,“ erwiderte sie.

Ich schwieg betroffen. Der jähe Wechsel von Hoffnungslosigkeit zur Hoffnungslosigkeit hatte mich trunken gemacht. Sie aber sprach von jenem Abende, da sie in Deiner Begleitung von der Villa Geßheim heimwanderte, und erzählte dann ein Märchen, Dein Märchen, Arnold, von Prinzess Sonnenstich und vom Prinzen Wohlgehum; und als sie ge-

endet, weinte sie, ob vor Freude, vor Schmerz oder Dankgefühl — ich weiß es nicht aber — Donner und Doria, mein lieber Zauberer Traumreich, hätte ich mich nicht rechtzeitig meiner Manneswürde erinnert, so wäre die römische Campagna Zeugin eines Duettes geworden, wie es noch zu keines Zauberers Ehren gesungen wurde!

Die Nacht war darüber hereingebrochen, unter flimmernden Sternenhimmel zogen wir schweigend heim, mit übervollem Herzen, Deiner gedenkend. Der Abendimbiß war schmal, da wir vor der Hand nur Hoffnungen, aber kein Geld besaßen, doch löste auch der billige Nostrano die Zungen zu endlosem Geplauder über Vergangenheit und Zukunft.

Zukunft! Mein Gott, wenn die kleinen Anrippe wüßten, welche Sorgen sie ihren Eltern machen, bevor sie noch das Licht der Welt erblicken, sie würden diese sicher nicht auch noch durch unnöthiges Schreien quälen. Ja, lache nur, Freund, diese Sorgen waren es, welche uns fast bis zum grauen Morgen wach erhielten, ohne daß wir über die zahllosen Fragen bezüglich Pflege, Nahrung, Erziehung, Berufswahl — des künftigen Weltbürgers beziehungsweise Weltbürgerin einig geworden wären. Nur eins stand fest, als wir endlich die Augen schlossen: Ob Männlein, ob Weiblein, Arnold oder Arnoldine soll es heißen, und ehren soll es seinen Paten gleich Vater und Mutter, auf das es ihm wohl gehe auf Erden wie im Himmel.“

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

G Y M

B.I.G.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Scheiden aus: stellvert. Vorsitzender v. Gehlen-
Wandsbek, Kassierer Buchwald-Mt-Nahlstedt.
Nach der Mittagspause folgt um 2 1/2
Uhr das Antreten der Wehren, um 3 Uhr
Beginn der Uebungen der Schiffbeter Wehr,
4 Uhr: Manöver, 4 1/2 Uhr: Antreten zum
Festmarsch, 6 Uhr: Konzert in den Lokalen
von Bode und Seiff, 7 Uhr: Ball dajelbst.

Von der Strafkammer des Land-
gerichts Altona wurde gestern der Weber
Stubbe, welcher vor einigen Wochen einen
Angriff auf die Tochter des Landmanns
Sübener in Timmerhorn ausführte, wegen
thätlichen Angriffs und Bedrohung zu 9
Monaten Gefängnis verurtheilt.

Es ist Thatsache, daß nicht selten kleine
Kinder, welche am Nachmittag schlafen sollen,
angekleidet in ihre Betten gelegt werden.
Gewöhnlich geschieht dies aus Bequemlichkeit,
damit die Kinder nicht aus- und angezogen
werden müssen. Wenn es der Mutter be-
kannt wäre, wie schädlich diese Gewohnheit
für ihrem Liebling ist, so würde sie ganz
gewiß nicht die Mühe scheuen, ihn zum Schlafen
auszuziehen. Namentlich jetzt, wo wir in der
heißen Sommerszeit leben, ist das Ausziehen
der Kinder beim Schlafen von ganz beson-
derer Wichtigkeit. Das Kind, welches in seinen
Aeldern geschlafen hat, wacht vielfach vom
Schweiß ermattet und erschöpft auf und ist
deshalb statt vom Schlaf erquickt, vielfach miß-
gestimmt. Die Bänder und Knöpfe der
Aelder haben die Unterleibs- und Brustorgane
gepreßt und das Athemholen und die Ver-
dauung erschwert. Es vermüde deshalb keine
Mutter, die Kinder auch beim Mittagsschlaf
ihrer Aelder zu erledigen, und achte darauf,
daß dies niemals unterlassen werde. Frühliche
Kindergerichter beim Erwachen werden der
Lohn dieser kleinen Mühe sein.

H. Ahrensburg, 7. Juli. In der ordent-
lichen Generalversammlung der „Militärischen
Kameradschaft von Ahrensburg und Um-
gegend“ am Sonntag, den 4. d. M. wurde
beschlossen, nachdem den Kassierer für Ab-
rechnung des letzten Quartals Entlastung er-
theilt war, und der Vorsitzende eingehend
über den Gruppentag in Trittau und Bezirks-
tag in Bordesholm Bericht erstattet hatte,
die Errichtung der Fahnenstange auf dem
Marktplatz dem Kamerad Anderson zu über-
tragen. — Eine Einladung der „Ahlenhorster
Kameradschaft“ an ihrem Sommervergnügen
am 18. d. M. in Schandendorfs Hotel theil
zu nehmen, wurde angenommen, und soll
genannter Verein am Bahnhof mit Fahne
empfangen werden.

Alt-Nahlstedt, 6. Juli. Am
4. d. M. ereignete sich in dem benachbarten
Odenfelde ein Unfall, der glücklicherweise ohne
schlimme Folgen blieb. Ein etwa 4 jähriges
Kind gerieth unter das Rad eines Radfahrers,
wobei Beide zu Fall kamen. Das Kind hat
nur äußerliche Verletzungen davongetragen.

Das vielgepriesene Alt-Nahlstedter
Waldfest hat in diesem Jahr einen un-
günstigen Verlauf genommen. Das Wetter
war ausnahmungsweise schlecht und die Bether-
ligung infolgedessen gering.

Kirchspiel Bergstedt, 6. Juli. Am
Sonntagnachmittag wurde in unserer Kirche
das diesjährige Propsteimissionsfest gefeiert.
Die Missionspredigt hielt Herr Pastor Gleich-
Waldersdorf. Der Festrede war das Gleichniß
vom verlorenen Groschen zu Grunde gelegt.
Leider gestattete das Wetter keine Nachfeier
im Freien, wodurch ein Theil des erhebenden

„Wie das Unglück kommt auch das Glück
selten allein. Seit drei Tagen ist mein Bild
neben acht anderen Konkurrenzarbeiten in
einem Saale der Akademie San Lucia zur
öffentlichen Besichtigung ausgestellt. Mein
Name scheint schon im Munde der Leute zu
sein; denn gestern war mein edler Kunst-
händler wieder da und zahlte, ohne mit
einer Wimper zu zuden, das zehnfache seines
ersten Angebotes. Und heute erhielt ich
durch Vermittelung eines hiesigen Hoteliers die
freudige Nachricht von der wohlthätigen Wir-
kung des Klimas von Nizza auf Dein Be-
finden!“

Nun sitze ich mit doppelter Lust an der
Arbeit. Alte Entwürfe gelangen zur Aus-
führung, neue entstehen, mein Pinsel scheint
Flügel bekommen zu haben.“

„Heute schreibe ich zum letzten Male von
der ewigen Stadt aus an Dich; denn morgen
verlasse ich Rom, um auf prächtiger Luftschacht
Griechenland und den Jonischen Inseln einen
Besuch abzustatten.

Wie sich diese neue Wendung ergeben,
sollst Du hoffentlich in nicht allzu ferner
Zeit durch ausführlichen mündlichen Bericht
erfahren. Hier nur so viel, daß ich auch dies
meiner sonnigen Vorsehung, beziehungsweise
deren liebenswürdigem Verehrer zu danken
habe.

Vor einigen Tagen nämlich trat mein
alter Gönner als Begleiter des Herzogs von

Moments verloren ging. Der Gemeindegefang
wurde begleitet von einem Posaunenchor.
Der gestrige Bergstedter Markt verlief
bei günstiger Witterung in gewohnter Weise.
Der Viehhandel am Morgen ging nur träge
von statten. Die wenigen Bubenbesitzer mögen
recht gute Geschäfte gemacht haben, denn das
Publikum war von weit und breit herbei-
geströmt. Das Karussell wurde von den
kleinen Marktgästen zeitweilig schier belagert.
Am Abend vergnügten sich viele Erwachsene
an Tanz, wozu die Musik in alle 3 Wirth-
schaften ihre Weisen aufspielte.

Südliches Stormarn, 4. Juli. So
sind wir bis jetzt noch mit einem trodenen
Vorlommer weggekommnen und wollen hoffen,
daß auch für die Zukunft nicht allzuviel nasses
Wetter eintreten wird und das Bauernsprüch-
wort: „Wenn's vor Johanni nicht regnet,
regnet's nach Johanni gewiß nicht“, zutreffen
möge. Freilich thut auch jetzt schon ein tüch-
tiger Regenschauer noth, und es steht zu er-
warten, daß ein Gewitter eintreten wird,
damit Kartoffeln, Rüben und die Weiden
erfrischt weiter wachsen. Dem übrigen Getreide
kann der Regen nicht mehr viel nützen. Der
Roggen steht hier im allgemeinen recht gut
und verspricht an Masse eine sehr gute Ernte,
im Korntrage jedoch läßt er stellenweise viel
zu wünschen übrig, der Nachfrost, der ihn
gerade in der Blüthe getroffen, hat ihm sehr
geschadet und sind viele Aeihren zum größten
Theil taub und auf den trodenen Feldern
ist er auf großen Flächen schon nothfrei, wie
wir gestern z. B. auf der Feldmark Ost-Stein-
bet zu beobachten Gelegenheit hatten. Der
Hafer verspricht hier einen recht mäßigen Er-
trag, doch den am 27. April niedergegange-
nen schweren Gewitterregen ist der Boden
dielenartig fest geschlagen und durch die in
den beiden darauf folgenden Monaten ein-
getretene Hitze ist er derartig fest und trocken
geworden, daß die Haferpflanzen kein rechtes
Fortkommen finden konnten. Der Hafer ist sehr
kurz im Stroh, durchgehend stark veruntrautet
und wächst nicht von der Stelle. Nur auf ver-
einzelten Aedern und da, wo nicht zu dicht
gefaßt ist, steht er einigermaßen befriedigend.
Der Buchweizen, dessen Anbau hier von Jahr
zu Jahr zurück geht, steht, wo er nicht vom
Frost gelitten, gut, und verspricht quantitativ
einen guten Ertrag, nur hängt bekanntlich sein
Körnerertrag sehr von der Witterung ab, und
er verlangt zum Fruchtanfang eine feucht-
warme Witterung mit mehr halbbedecktem Himmel.
Die Kartoffeln stehen hier soweit gut und
sind auch auf denjenigen Feldern, wo sie stark
abgefroren, wieder nachgewachsen, jedoch steht
zu erwarten, daß, falls die große Hitze noch
lange anhält, kein befriedigender Ertrag in
Aussicht steht, denn einmal haben sie nicht
ordentlich ansetzen können, weil es auf trodenen
Feldern dazu an der nöthigen Feuchtigkeit
mangelte und zum Andern wachsen sie
nicht völlig aus. Das Rübenpflanzen ist hier
zum größten Theil beendet, die Pflanzen
sind trotz der trodenen Witterung noch gut
angewachsen. Das Drefschutter ist sehr gut
eingebracht und hat durchgehend gute Erträge
geliefert, namentlich auf gemergeltem Boden,
wo der Ake bekanntlich nur einen sicheren
Ertrag gewährt. Die Wiesen versprechen
keinen hohen Ertrag, haben sehr durch den
Nachfrost gelitten und es mangelt ihnen auch
zu sehr an der nöthigen Feuchtigkeit. Die
Weiden sind in Folge der trodenen Witterung
recht verjengt und fahl geworden und der
Milchertrag geht zurück. In 14 Tagen steht

B. und dessen Gemahlin in mein Atelier.
Der Herzog, ein stattlicher, überaus leutseliger
Herr, mußte ebenso wie die Dame, deren
seltene Schönheit durch den schwermüthigen
Ausdruck des blassen Antlitzes fast ergreifend
wirkt, über meine häuslichen Verhältnisse schon
ziemlich genau unterrichtet sein, da letztere,
während ihr Gemahl meine Skizzenbücher
einer eingehenden Besichtigung würdigte,
Fannchen, welche eben anwesend, in ein län-
geres Gespräch zog.

Der hohe Herr, von dessen Reichtum
und feinem Kunstsinne ich schon durch meine
Kollegen viel gehört, schien sich namentlich
für die landschaftlichen und Marine-Skizzen
aus meiner früheren künstlerischen Thätigkeit
zu interessieren, welchem Umstande ich trotz
des geheimnißvollen Lächelns unseres geist-
lichen Freundes ebenso wenig Bedeutung
beilegte wie dem Besuche überhaupt.

Zu meinem Erstaunen wurden wir nun
vorgestern zu einer Abendgesellschaft im her-
zoglichen Palais geladen, was Fannchen in
nicht geringe Aufregung versetzte. Glücklicher-
weise waren ihre Schmutzspuren, dank meinem
edlen Kunsthändler, dem Velshause entrisfen,
die Künstlerlehre war gerettet. In der That
sah sie entzückt aus, kein Wunder, daß sie
aller Herzen gewann, vor allem das der
huldvollen Dame des Hauses, welche meine
kleine Vorsehung fast mit Schwesterlicher Herz-
lichkeit behandelte.

Nach der Tafel, bei einem Glase echten
Galernes, kam aber erst die eigentliche Ueber-
raschung, indem mich der Herzog fragte, ob
ich wohl Lust hätte, ihn auf einer Vergnü-
gungsfahrt nach den Jonischen Inseln zu
begleiten, um einige Ansichten in der Um-
gebung seiner dortigen Besitzung aufzunehmen.
Mein Blick, der bei dieser unerwarteten Er-
öffnung unwillkürlich auf mein reizendes
Weibchen fiel, mochte wohl meine Gedanken
deutlich genug verrathen, da der Herzog
lachend hinzufügte, daß meine schönere Hälfte
für den Plan schon gewonnen und somit
keine Trennung zu besorgen sei.

So schlug ich denn um so freudiger ein,
als damit meine Thätigkeit für den kunst-
liebenden Herrn nicht abgeschlossen sein wird.
Seiner weiteren Mittheilung zufolge ist näm-
lich seiner Gemahlin zu deren nächstem Ge-
burtstfeste eine besondere Ueberraschung zuge-
dacht. Die hohe Frau, welche eines Bruch-
leidens wegen schon mehrere Jahre in der
stärkenden Seelkur des Südens weilt, ist als
Sprößling eines deutschen Fürstenthumes am
Rhein geboren, daher sollen die malerischen
Punkte des fagenreichsten, schönsten deutschen
Flusses in Wort und Bild verherrlicht und zu
freundlicher Erinnerung an die theure
Heimath für das Geburtstagskind in ein
Album vereinigt werden.

Für das begleitende Wort ist mir die
Wahl des Dichters überlassen. Auf wen
dieselbe gefallen, kannst Du Dir leicht denken,
nicht aber die Freude, mit welcher ich diesem
Sommer und unsrer gemeinsamen Arbeit im

hier, falls keine feuchte Witterung eintritt, die
Ernte vor der Thür und dürfte dann, was
Roggen anbelangt, bei gutem Fortgang der
Ernte, diese Frucht noch in diesem Monat zum
größten Theil unter Dach und Fach gebracht sein.

Kleine Mittheilungen.
Von einer Kreuzotter ins Bein ge-
bissen wurde vor einigen Tagen die Tochter
des Hüfners Jürgens in Reher (Kirchspiel
Schenefeld). Von einer Begleiterin wurde
die Wunde gleich kräftig ausgefogen, von
einem Anechte gleich darauf mit einem Messer
vergrößert und ausgebrüht. Zu Hause nahm
jedann die Betroffene große Mengen von
Spiritus. Wenn auch das Bein etwas schwell,
blieb infolge dieser Vorkehrungen doch dieser
Vorfall ohne ernsthafte Folgen.

Bei einer kürzlich in Bargteide ab-
gehaltenen Trauung weigerte sich die Braut
den Kranz abzunehmen, wodurch die kirchliche
Einsegnung des Ehebandes unterblieb.

Am Freitag hat sich in Igehoe bei
der neuen Artillerie-Jaerne ein Soldat der
Artillerie mit einem Dienstreuoller erschossen.
Der Verstorbene ist im vorigen Herbst als
dreijährig Freiwilliger eingetreten.

Am Sonntag Morgen erkrankt beim
Baden in der Elbe bei Blankenese der
Tischler Heinrich Bendfeld. Der Verstorbene
war ein fleißiger und tüchtiger Arbeiter. Zwei
Kinder, B.'s Frau starb vor einigen Jahren,
sind durch den Unglücksfall gänzlich verwaist.
Die Leiche ist noch nicht gefunden.

Der Ausschuß für das im nächsten
Jahre in Hamburg stattfindende allgemeine
deutsche Turnfest hat sich wegen Ueberlassung
der großen Festhalle an das Komitee der
Gartenbau-Ausstellung gewendet. Wie es
heißt, beträgt die Forderung des Komitees
nicht weniger als 75 000 M.

Ein trauriger Unglücksfall passierte in
der Nähe von Kolbing auf dem Felde eines
Hüfners zu Fredstadt, woselbst ein alter
Rentier Lars Jespersen einen Stier von
einer Koppel entfernen wollte. Das Thier
warf sich mit aller Gewalt auf den alten
Mann und derselbe konnte nur halbtobt be-
freit werden. Kurz darauf verstarb er.

Ein schweres Unglück passierte dieser
Tage in Bjert (Nordschleswig). Der Auf-
knecht des Hofes wurde auf dem Felde von
einem wüthenden Stier überfallen. Das
rasende Thier warf ihn zu Boden und bohrte
seine Hörner in die Brust. Der Unglückliche
verstarb bald nach seiner Befreiung; er hinter-
läßt Frau und sechs kleine Kinder.

Beim Spielen mit einer Pferdeharte
verunglückte in Horst das 3jährige Kind der
Frau Schröder. Das Kind wurde von dem
Hebel der Maschine so unglücklich, mit dem
Gesicht nach unten, in den Sand gedrückt,
daß es sofort seinen Geist aufgab.

Die Affaire des ehemaligen Stadtrathes
Schow-Wandsbek gelang am Sonnabend den
17. Juli vor dem Altonaer Strafkammer zur
Aburtheilung. Die Anklage richtet sich auf
einfache Körperverletzung.

Der wirthliche Geheime Oberjustizrath
Florschiß wird zum 1. Oktober d. J. in den
Ruhestand treten, desgleichen der Präsident
des Rieeler Landgerichts, der Geheime Ober-
justizrath Dr. Jenbart.

Die zweijährige Tochter des Müllers
Jatobsen in Broader wurde so sehr von
einem Mühlenflügel verletz, daß sie bald
darauf starb.

Vollgenüsse berauschender Naturschönheit ent-
gegenstehe!
So, da habe ich nun doch weit mehr ge-
plaudert als ich wollte, jetzt ist's aber genug.
Eben höre ich den leichten Schritt unfres
wadern Nachbarn auf dem Mosak des Korri-
dors. Er kommt, um sich, wie er sagte noch
einmal an dem silberhellen Lachen zu er-
freuen, das aus Römischem Frauenmunde so
selten erklingt.“

Venedig im Februar.
Gestern Abend trafen wir mit dem
herzoglichen Paare von Griechenland
hier ein. Nun aber ertrage ich auch
die Ungewißheit über Deinen Gesund-
heitszustand nicht mehr. Ich sende
diese Blätter an Freund Gerhard deren
Uebergabe an Dich seinem Urtheile über-
lassend. Jedenfalls reisen wir nächster
Tage ab, um in Nizza endlich Rast zu
halten, deren Fannchen schon dringend
bedarf. Erlaubt es Deine Gesundheit,
so wollen wir dann zu froher Künstler-
fahrt ausziehen, im Herbst aber ent-
führen wir Dich sammt den Gerhards
nach Rom, wo ich den Winter über an
der Ausführung meines Altarbildes
vollauf zu schaffen habe.

Kommen Dir also diese Blätter über-
haupt zu Gesicht, so ist jedenfalls nicht
weit mehr um die Wege.
Dein alter treuer Hans.“

Der Letzte
er mit je
lebte und
loren hat
Bericht eb
prozess
Es ist
und Stad
1888 im
Kleiner i
der Reich
gehändelt
Fürst Hol
zwei Staa
Graf v. V
Staatssek
v. Böttich
Schlagamie
Graf v. V
Reichssta
Niederbin
Poltaunes
des Reich
Heuser, u
haben wi
sehen: vie
Graf v. V
Fürst Hol
rigen, Fi
Fürst Hol
Scholz u
Ammern,
Köllcr u
der Land
und Jehr.
Bronnart
Stauchau,
Schellend
minister, u
lebt, dre
Gehr. v. A
der öffen
Theilen,
v. Beldtz
Staatsmi
dieser neu
den Staa
und v. B
preußische
Jun 188
was tätig
112. Dar
bestimmte
der Graf
erschienen
aus alle
kommen 9
und 48 S.

Im S
ausstand
der Aufs
müssen f
Da die f
ablehnen,
auch ist z
Beiden G
einstamm
Obwohl
die Gen
Garnison
Tief au
bläheren
würfen
gequält,
empfang
auf ihn
mutiges,
Fahtraff
Verdunkl
widerlegt
ber ihm
eine sch
war es
steuen.
Zu I
dunkelste
engel in
mit Zw
Strahles
auf seine
geringer
gefordere
läßt ein
eintreffen
So d
hinaus
lebende B
lets, als
sein Th
ihn hat
Zeit fan
da lag
strahlten

suchen Sie sich gefälligst eine Andere, Adieu!" Der Dame blieb nun nichts übrig, als nochmals zur Herberge zu gehen, um „eine Andere zu suchen“. Raum war sie angekommen, als es an die Thür klopfte und zwei Mädchen in Sportkleidung eintraten. Sie erzählten: „Wir kommen gerade auf dem Rade von Schlettstadt und wollten uns umsehen, ob vielleicht eine Stelle für uns frei wäre?“ Das war der Dame denn doch zu „modern“. Sie verzichtete auf die radelnden Dienstmädchen und will warten, bis sie eine findet ohne Schatz und ohne Rad.

Als zweitgrößte Stadt der Erde ist nach der nunmehr erfolgten Eingemeindung von Brooklyn, Newyork zu betrachten. Paris, welches bisher als zweitgrößte Stadt figurirte, kommt jetzt erst in dritter Reihe. London, dessen Einwohnerzahl in Höhe von 5 600 000 die gesammte Kopfzahl Belgiens übertrifft, bleibt nach wie vor an erster Stelle. Die Einwohnerzahl von Newyork, welche sich zur Zeit auf 3 250 000 beläuft, betrug im Jahre 1800 nicht mehr als 60 489 und übertrifft jetzt diejenige von Paris noch um rund 750 000 Seelen. Die Stadt bedeckt ein Areal von 360 Quadratmeilen, bei einer größten Längenausdehnung von 32 und bei einer größten Breite von 18 Meilen.

Eine eigenartige Zimmerdekoration. Die berühmte Sängerin Madame Christine Nilsson, die gegenwärtig in Madrid in einem reizenden Häuschen wohnt, hat sich nach dem „B. L. A.“ vor kurzem zwei Zimmer so originell decorirt, daß sie von den Freunden des Hauses scherzhaft als „die Archive für Musik und Kautunkst“ bezeichnet werden. Die Künstlerin hat nämlich die Wände ihres Schlafzimmers mit Notenblättern besetzen lassen, auf denen alle Lieder gedruckt sind, die sie während ihrer langen Laufbahn gesungen hat. Den Gegenatz dazu bietet der Speisesaal, dessen Wände die Rechnungen der Hotels aufweisen, in denen sie auf den verschiedenen Reisen vortrefflich gegessen hat. Es muß ein höchst angenehmes Gefühl für die Sängerin sein, sich von den Erinnerungen an ihre musikalischen Triumphe in Schlaf wiegen zu lassen, während die Andenken an vergangene Tafelfreuden ihren Appetit für gegenwärtige Genüsse gewiß rege erhalten.

Verantwortlich für die Redaktion, Druck und Verlag: Ernst Ziese in Ahrensburg.

Medizinal-Weine: Tokayer, Portwein, Malaga, Cherry u. s. w., streng den Bestimmungen des Nahrungsmittelgesetzes entsprechend, empfiehlt die 1) Apotheke in Ahrensburg.

Eine gesunde Tasse Kaffee, wie man sie gerne wünscht, voll und kräftig im Geschmack und schön von Farbe erzielt man durch Gebrauch von Pfeiffer & Diller's Kaffee-Essenz, die in allen guten Colonial- und Materialwaaren-Geschäften zu haben ist. Um nicht durch minderwerthige Nachahmungen getäuscht zu werden, verlange man beim Einkauf aber ausdrücklich Pfeiffer & Diller's Kaffee-Essenz in Dosen.

verschont blieb; der nachfolgende Regen ergoß sich buchstäblich in Strömen durch die lückenhaften Dächer, durch die Zimmerdecken, die Gänge und Treppen hinab. Jetzt bildet unsere Stadt und Umgebung ein grenzenloses Jammerbild. In den Straßen kann man theils vor Hagelmassen, theils vor Ziegeltrümmern taumeln gehen. Die Dohn ist ausgetreten, so daß man mit Mühe das Vieh in Sicherheit bringen konnte; der stärkste Frost hätte in richtiger Herbstzeit die Pflanzenwelt nicht gründlicher entblättern können, als der Sturm und Hagel, und wie erst die Felder aussehen! So weit das Auge reicht, sehen wir eine öde Winterlandschaft.

Verfälschte schwarze Seide. Man verbrenne ein Musterchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Rechte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verliert bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht festig wird und bricht) bräunt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter, wenn sehr mit Farbstoff erschwert, und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegenatz zur ächten Seide nicht kräuselt, sondern trümmert. Zerdrückt man die Asche der ächten Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten nicht. Die Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hoflieferanten) Zürich versenden gern Muster von ihren ächten Seidenstoffen an jedermann und liefern einzelne Rollen und ganze Stücke porto- und steuerfrei ins Haus. (6) Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hofl.) Zürich. Vom Raucher dem Freunde empfohlen, wird Holländ. Tabak 10 Pfd. fco. 8 Mk. täglich bei B. Becker in Seesen a. S. nachbestellt Notariell erwiesen. (7)

Eine Jagd auf einen durchgegangenen Eisenbahnzug spielte sich dieser Tage auf der Chartow-Nikolajewer Bahn ab. Von Kremenchug wurde ein Zug mit Arbeitern nach der benachbarten Station Arjutow abgefertigt. Schon setzte sich der Zug in Bewegung, als der Maschinist vor sich, auf dem abzuwehenden Nebengleise, eine Lokomotive bemerkte und einen Zusammenstoß für unvermeidlich hielt. Um dem vorzubeugen, gab er Gegendampf, dabei brach die Dampfpfeife ab und aus der Oeffnung drangen nun mit fürchterlichem Geräusch Dampf und heißes Wasser hervor und überschütteten den Maschinisten und dessen Gehilfen. Der Maschinist vermochte vor Schmerz den Regulator nicht mehr zu halten, dieser bewegte sich rückwärts und so brauste der Zug mit einer Schnelligkeit von 80 Kilometern davon. Der Maschinist der einzelnen Lokomotive jagte nun ohne langes Besinnen dem davonrasenden Zuge nach. Bei dieser Fahrt versuchten sich nun viele der Reisenden durch einen Sprung auf Tod oder Leben zu retten. Nur Wenige kamen mit heiler Haut davon, die Meisten erlitten schwere Verletzungen, ein junges Mädchen, die Tochter eines Eisenbahnbeamten, schlug mit den Kopf an einen Pfosten und stürzte todt zu Boden. Inzwischen war auf der Linie telegraphisch die Nachricht erfolgt, für den Zug die Bahn frei zu machen. Der Lokomotivführer raffte sich unterwegs auf, kam trotz des heißen Wasserstromes an den Regulator heran und schaltete dieses aus, worauf der Zug kurz vor der Brücke bei Arjutow hielt. Wenige Minuten später traf auch die nachfolgende Lokomotive ein, deren Führer sofort auf die Lokomotive des Zuges eilte und dort feststellte, daß jeden Augenblick eine Kesselexplosion zu erwarten sei. Trotz der großen Lebensgefahr, in der er schwebte, ging er sofort an die Löschung des Feuers, das er auch rasch dämpfte. Dank der Geistesgegenwart des Lokomotivführers wurde so weiteres Unglück verhütet. Der schwerverbrühte Maschinist des durchgegangenen Zuges und der Maschinistengehilfe wurden ins Kremenchuger Krankenhaus gebracht, wo auch die übrigen, bei dem Unfall zu Schaden gekommenen Personen eingeliefert wurden.

Eine gemütliche Polizei-Verhörde ist die in Imenau. Wiederholt haben sich die dortigen Herren Stadtrath (Techniker) das nächtliche Vergnügen geleistet, die Straßenlaternen auszuschalten. Jetzt macht nun die Polizeiverwaltung amtlich das Folgende bekannt: „Wir weisen darauf hin, daß die Straßenlaternen von den von uns hierzu Beauftragten gelöscht werden, andere sich deshalb nicht zu bemühen brauchen. — Die Polizei-Verhörde. Eshardt.“ — Höflicher kann man nicht mehr sein!

Folgendes Bild aus dem Leben unserer Tage findet sich in der Kolmarer „Eh.-Bohr. Volksp.“: Eine Dame begab sich kürzlich nach der hiesigen Mägdeherberge, um ein Dienstmädchen zu suchen. Sie fand auch eins, das ihr zusagte und nahm es sofort mit. Als die Magd mit ihrer Herrin unterwegs war, erkundigte sie sich, ob es noch weit wäre. „Nur noch eine kleine Strecke“, war die Antwort. Man ging weiter; da hielt das Mädchen an und sagte: „Nein, Madame — so weit gehe ich nun doch nicht!“ „Ja, warum denn nicht?“ „Wissen Sie, Madame, ich habe nämlich hier einen Schatz, und dem kann ich doch unmöglich zumuthen, daß er jeden Tag diesen weiten Weg machen soll;

Mannigfaltiges. Das Unwetter in Württemberg brach in der Nacht zum Donnerstag mit einem orkanartigen Gewittersturm los. In Heilbronn wurden Dächer abgedeckt und Schornsteine eingestürzt. Außer den Beschädigungen an Gebäuden haben die Weinberge und Obstbäume großen Schaden erlitten. Die Nachrichten vom Lande lauten trostlos. Die Ernte ist strichweise vollständig vernichtet; zahllos bedeckten Obstbäume die Landstraße und hemmten den Verkehr. Die Telephonleitungen nach auswärts sind zerstört. In den Orten Negartach, Massenbach Schwäigern und Gemmingen sind viele Häuser demolirt. In Nedarjulm wurde der Thurm der neuen evangelischen Kirche eingerissen. Das ganze Weinsberger Thal ist von Heilbronn bis Dehringen stark verwüstet worden. In Oberreinsheim bei Heilbronn sind zwei Scheunen eingestürzt, von denen die eine ein nebenstehendes kleines Wohnhaus zertrümmerte. Dabei wurden zwei halberwachsene Kinder getödtet, deren Eltern leicht und die Großeltern schwer verletzt. — Einem Bericht des „Schwäb. Merk.“ aus Dehringen entnehmen wir noch folgende Einzelheiten: Nach furchtbarer Schwüle des Abends begann nach 1 Uhr ein Sturm und Gewitter mit Blitz, Donner und Hagel in einer Gewalt, die aller Beschreibung spotten; man glaubte, die Erde gehe aus den Fugen. Die Hagelkörner, in der Größe von Tauben- und Hühnereiern, zerschlugen die Dächer, die Läden, die Fenster, daß wohl kein Haus

Ausstandes erhalten deutsche und französische Zechen viele Bestellungen.

Frankreich. Die Deputirtenkammer verhandelte am Dienstag über die Kreditforderung von 500,000 Frants für die Reise des Präsidenten Faure nach Rußland. Sozialistische Deputirte beantragten, das Geld zur Unterstützung des Opfer der Arbeitslosigkeit zu verwenden. Der Antrag wurde abgelehnt und der Kredit mit 447 gegen 22 Stimmen bewilligt. Der Senat bewilligte die Forderung einstimmig.

Spanien. Havana, 5. Juli. Insurgenten drangen in den Ort Santa Maria del Rosario bei Havana ein und plünderten dort die Kirchen und die Magazine. Eine andere Schaar Aufständischer kam nach Camayagua. Es entspann sich ein heftiger Kampf, an dem sich auch Kranke und Verwundete betheiligten. Die Insurgenten wurden zurückgeschlagen und verloren 6 Tode.

Mannigfaltiges. Großfeuer. In den Elberfelder Farbfabriken, vorm. Bayer & Co. entstand am Dienstag Vormittag ein großes Feuer, das den südlichen Theil der Fabrik zerstörte. Der Schaden wird auf mehrere Millionen geschätzt. In Elberfeld und Barmen ist sämmtliche Bleichwäsche durch Farbstoffe, die der Regen mit sich führte, verdorben worden. — In Kalttern bei Bozen sind am Montag Nachmittag 12 Häuser abgebrannt.

Ein erschütterndes Familiendrama hat sich in Schwerin in Mecklenburg abgespielt. Die dort wohnende Ehefrau des Stallwärters Klatt vom Gendarmen-Kommando hat sich und ihre drei Kinder ertränkt. In einem Teiche fand man die Frau und die drei Kinder, letztere mit ihren Kleidungsstücken fest zusammengeknüpft, als Leichen vor. Lebensüberdruß, hervorgerufen durch andauernde Krankheit, soll die Frau zu der schrecklichen That veranlaßt haben.

Kampf mit einem Bären. Unweit von dem in der Touristenwelt wohlbekanntem Dolomitenhotel San Martino di Castrozza in den Pala-Dolomiten wurde dieser Tage wiederum ein Bär erlegt. Am Montag war von dort an die Bezirkshauptstadt zu Primiero telegraphirt worden, daß oberhalb der Alpe Logunio di S. Vittore, die etwa zwei Stunden südöstlich von San Martino di Castrozza liegt, ein Bär sich zeige. Der Jäger Giuseppe Prospero machte sich mit einigen Gefährten sofort auf die Jagd, und am Mittwoch kehrte die Gesellschaft triumphirend mit der Beute zurück. Der kühne Jäger hatte aber mit dem Bären einen schweren Kampf zu bestehen. Wie gewöhnlich hatte er die Gefährten in Gruppen zu zwei bis drei Mann vertheilt: er, als alter, furchtloser Schütze, war auf seinem Posten allein geblieben. Der von den Hunden aufgeschauchte und verfolgte Bär rannte nun gerade auf ihn los. Ein Schuß trachte, er ging dem Thiere in den Kopf, tödtete es aber nicht. Der Bär stürzte sich nun ganz wüthend auf den Jäger. Ein zweiter Schuß verjagte, zum Laden war keine Zeit mehr — die Bestie hatte ihn schon gepackt. Da während des Ringens gelang es dem Mann, sein Messer zu erfassen und dem Bären den Todesstich zu versetzen. Der kühne Jäger hat aus dem Kampfe ziemlich starke Verletzungen davongetragen.

ehrender Schwesterlicher Zärtlichkeit entgegen, lachte Gerhard im Hintergrunde ihm zu, als wollte er sagen: „Nun, Du unverbesserlicher Schwarzseher, da hast Du alles beisammen, was Dein Herz begehrt, und die Gesundheit dazu, was willst Du noch mehr!“

Prinzess Sonnenschein aber hatte sich Arnolds freien Armes bemächtigt und rief frohlodend: „Nun sind wir da, und dulden keine Wolken mehr auf der Stirn unseres Zaubers.“

„Ja, hinweg damit, sonst rufe ich die schöne Gräfin zu Hilfe,“ fügte Zonda drohend hinzu.

„Und ich meinen Pinsel mit dem schönsten Rosa aus meinem Farbkasten,“ meinte Hans lachend.

„Und ich den besten Rüdeshimer aus meinem Keller,“ schloß Gerhard heiter.

Bewegte drückte der Dichter die Hände der Freunde. „Habt Geduld und Nachsicht,“ sprach er mit einem Lächeln, dessen Freudigkeit jetzt die Schwermuth siegreich von der hohen Stirn scheuchte, „mit des Lebens Trübsal habe ich mich leidlich abgefunden, mit Eurer Hilfe hoffe ich nun auch die Kunst frohen Lebensgenusses zu erlernen.“

Ende.

Der Letztere hatte das Treiben veranlaßt, weil er mit seinem Schwiegervater in Feindschaft lebte und einen Prozeß gegen denselben verloren hatte. Einen Räubersführer hat das Gericht ebenso wie in den früheren Habererprozessen nicht angenommen.

Es ist eine ansehnliche Reihe von Ministern und Staatssekretären, die seit dem 15. Juni 1888 im Reich und in Preußen die höchsten Aemter innegehabt haben. An der Spitze der Reichsregierung haben drei Reichsminister gestanden, Fürst Bismarck, Graf v. Caprivi, Fürst Hohenlohe. Ihnen zur Seite standen zwei Staatssekretäre des Auswärtigen Amtes, Graf v. Bismarck und Frhr. v. Marschall, ein Staatssekretär des Reichsamtes des Innern, v. Bötticher, drei Staatssekretäre des Reichsamtes, v. Jacobi, Frhr. v. Maljahn und Graf v. Posadowsky, drei Staatssekretäre des Reichsamtes, v. Schelling, Hanauer und Niederding, ein Staatssekretär des Reichs-Postamtes, v. Stephan, vier Staatssekretäre des Reichs-Marine-Amtes, Graf v. Monts, Heuser, Hollmann und Tirpitz. In Preußen haben wir während dieser neun Jahre gesehen: vier Ministerpräsidenten, Fürst Bismarck, Graf v. Caprivi, Graf zu Eulenburg, und Fürst Hohenlohe, drei Minister des Auswärtigen, Fürst Bismarck, Graf v. Caprivi und Fürst Hohenlohe, zwei Finanzminister, von Scholz und v. Miquel, vier Minister des Innern, Herrfurth, Graf zu Eulenburg, von Köller und Frhr. v. d. Rode, drei Minister der Landwirtschaft, Frhr. v. Lucius, v. Heyden und Frhr. v. Hammerstein, fünf Kriegsminister, Bronsart v. Schellendorff 1., v. Kaltenborn-Schaugau, v. Verdy du Vernois, Bronsart v. Schellendorff 2. und v. Gohler, drei Justizminister, v. Friedberg, v. Schelling und Schönfeldt, drei Handelsminister, Fürst Bismarck, Frhr. v. Berlepsch und Bepfeld, zwei Minister der öffentlichen Arbeiten, v. Maybach und Thiele, drei Kultusminister, v. Gohler, Graf v. Jeditz und Boje. Von den preussischen Staatsministern ist kein einziger während dieser neun Jahre im Amte gestorben, von den Staatssekretären Graf v. Monts, Hanauer und v. Stephan. — Nicht weniger als 19 preussische Staatsminister sind seit dem 15. Juni 1888 aus der Regierung geschieden.

Das preussische Herrenhaus zählt gegenwärtig 290 Mitglieder, wovon 286 eingetretene sind. Das Haus hat 74 erbliche Mitglieder, 12 Vertreter der Verbände des alten und befestigten Grundbesitzes, der Familienverbände, der Grafenverbände, der Stifter und der erblichen Landesämter; 47 Mitglieder sind aus allerhöchstem Vertrauen berufen. Dazu kommen 9 Vertreter der Landes-Universitäten und 48 Vertreter der Städte.

Ausland.

Belgien. Im Bezirke Mons dauert der Generalausstand der Bergarbeiter fort. Die Zahl der Ausständigen beträgt 24,000. Alle Zechen müssen feiern und erleiden große Verluste. Da die Zechen die Forderungen der Arbeiter ablehnen, wird der Ausstand lange dauern; auch ist zu fürchten, daß die Bergarbeiter der Bezen Centre und Charleroi sich dem Ausstande anschließen. In allen Arbeitervereinigungen mahnen die Führer zur Festigkeit. Obwohl im ganzen Bezirk Ruhe herrscht, ist die Gendarmarie überall und in Mons die Garnison verstärkt worden. Infolge dieses

Tief aufathmend ließ Arnold das letzte Blatt aus der Hand gleiten. Nach den bitteren Beforgnissen, nach den Selbstvorwürfen, womit er sich die ganze Zeit über gequält, wirkten Fülle und Bedeutung des empfangenen Eindrucks fast überwältigend auf ihn ein. Ja, er schämte sich seines Kleinmuthes, seiner Zweifel an des Freundes Charakterkraft, die dieser während der schlimmsten Verdunklung seines Lebensweges so glänzend überleuchtet hatte. Doch trotz alledem, trotz der ihm von Hans in Aussicht gestellten, seine schönsten Träume überbietenden Zukunft war es ihm, als könne er sich deren nicht freuen.

Zu lange hatte er die Wirklichkeit nur in dunkelster Trübung, zu lange dem Todesengel in das ernste Auge gesehen, um sogleich mit Zuversicht an die Dauer des hellen Lichtstrahles glauben zu können, der endlich auch auf seinen Weg gefallen. Konnte nicht ein einziger tödtlicher Zufall die ganze Herrlichkeit zerstören? Konnte nicht statt Hans die Botenschaft einer Erkrankung oder noch schlimmeres eintreffen.

So dachte er, mit der alten Schwermuth hinaus blickend in das unabsehbare, leuchtende Bild ewiger Dauer wie ewigen Wechsel, als lebhaftes Trappeln und Trappeln an sein Ohr schlug, und die Balkontür hinter ihm hastig geöffnet wurde. Raum daß er Zeit fand, von seinem Sitze emporzufahren, da lag der treue Hans in seinen Armen, strahlten ihm vier Frauenaugen voll ver-

el und ollern" Kaiser nen ge- Bericht- emelbet- identen. Die entlicht- idischen- er die sind sind ihm- heiten Steuer- n, die Kaiser- ord der die orpedo- enüber- es sid- Staats- Kaiser- ationen- rdnung- ierliche- in von- ime im- Nordb- n, daß- timmen- klärung- chmigte- en zum- Ertem- rinetäse- on zur- Delen- wichts- zmenge- garine- ie vor- die An- erfolgt- en des- April- auf der- Guinea- atrosen- Nach- fehlen- am 10- nd Dr- calajen- südlüche- idural- n Ejen- atischen- n von- den sich- äckunft- II sind- wegen- zu Ge- wember- uf An- trieben- eit ent- ehr ge- genug- unfres- s Korri- te noch- zu er- unde so- ruar. it dem- entland- ch auch- Befund- deren- le über- nächster- Mast zu- ringend- indheit- änkstler- ver ent- erharbs- ber an- erbildes- er über- ls nicht- ns."

Standesamts-Nachrichten von Ahrensburg.

Monat Juni.
Geburten:
Am 2. Sohn dem Arb. Friedr. Krawow in Meilsdorf, Gut Ahrensburg. 7. Tochter dem Arb. Johann Samorey in Ahrensburg. 16. Tochter dem Viehhändler August Gebers in Ahrensburg. Sohn dem Arb. Hermann Kemmer in Ahrensburg. 17. Tochter dem Vogt Hinrich Karl Fdr. Johns in Meilsdorf, Gut Ahrensburg. 22. Tochter dem Dachbeder Heinrich Gerken in Bünningstedt. 24. Sohn dem Tischler Karl Meier in Ahrensburg. 25. Tochter dem Musiker Hinrich Ahlers in Ahrensburg. 29. Tochter dem Zimmermann Louis Dely in Timmerhorn.

Aufgeboren:
Am 10. Hausnecht Heint. Karl Friedr. Drenchahn in Volksdorf und Dienstmädchen Magdalena Louise König in Ahrensburg. 12. Kaufmann Eliezer Leopold Meinrath in Köln a. Rh. und Sally Lehmann in Ahrensburg. 16. Straßenbahn-Schaffner Karl Hinrich Gerken in Hamburg und Katharina Karoline Iben in Wulfsdorf. 21. Hüfner Peter Ernst Oldenburg in Wulfsdorf und Köchin Maria Dorothea Steenbod in Hamburg.

Eheschließungen:
Am 24. Gärtner Adolf Sophus Andreas Petersen-Frey in Nebel auf Amrum u. Helene Katharina Ernestine Karoline Rahlf in Ahrensburg.

Sterbefälle:
Am 17. Ehefrau Anna Christine Henriette Friederike Bern in Meilsdorf, 48 J. 161 Tg. alt. 18. Maler Adolf Hermann Heinrich Bargmann in Ahrensburg, 33 J. 35 Tg. alt. 22. Wilhelm Paetow in Bünningstedt, 44 Tg. alt. 26. Landbriefträger a. D. Joh. Christian Dittmann in Ahrensburg, 68 J. 66 Tg. alt.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß unter den Schweinen des Tischlermeisters Griebenberg zu Ahrensburg die Rothlaufseuche ausgebrochen ist. Ahrensburg, den 5. Juli 1897.
Der Amtsvorsteher.

Auktion.

Am Donnerstag, 8. Juli 1897, Morgens 11 Uhr

sollen in Ahrensburg, **Edo Hagener Allee** und **Hamburger Chauffee** wegen Aufgabe des **Puh- u. Mode- waaren-Geschäfts** im Auftrage des Inhabers,

sämmtliche vorhandene Puh- und Mode- waaren, Herren- und Damen-Wäsche, sowie einen Theil des Geschäftsinventars öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkauft werden durch den Makler und Auktionator

William Levisohn.

Erdbeeren,

zu den billigsten Tagespreisen, jedes Quantum kann geliefert werden. Desgleichen

abgeschnittene Blumen: Rosen, Nelken, Campanulas, Kaktus-Dahlien u. s. w. empfiehlt

William Moritz, Ahrensburg.

Verloren letzten Sonntag eine Zigarrentasche mit Bild von Waldburg-Hamb. Wald bis Ahrensburg. Gegen gute Bel. abzug. Hotel Posthaus, Ahrensburg od. Hamburg-Hohenfelde, Neustraße 3 L. (6558)

Ahrensburger

Turner  Bund.

Ordentliche **Generalversammlung** am Sonnabend, den 10. Juli, Abends 8 Uhr.

- Tages-Ordnung:
1. Kassenvorlage und Wahl zweier Revisoren.
2. Neuwahl des Turnwarts.
3. Abstimmung über den Antrag einiger Mitglieder betr. Austritt aus dem Gau.
4. Weiterbesprechung über Punkt 2 der vorigen Generalversammlung.
5. Abstimmung über Ansage zu Versammlungen durch Laufzettel.
6. Verschiedenes.
Da die Gauangelegenheit betr. Austritt aus dem Gau von großer Wichtigkeit für den Verein ist, wird um recht zahlreiches Erscheinen ersucht.
Der Vorsitzende.

Ansichten von **Ahrensburg** mit Perlmutter-Einlage, mit und ohne Staffelei **Briefbeschwerer, Notizbücher, Etuis, Briefmappen** mit **Ansichten,** empfiehlt **Ernst Ziese,** Ahrensburg.

Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mit dem heutigen Tage

31 Manbhagener Allee 31 ein

Colonialwaaren-Geschäft

eröffnet habe und bitte höflichst um gütigen Zuspruch.

Hochachtungsvoll Ahrensburg. **C. Bundi.**

Deutsche und englische **Steinkohlen** **Coacs** **Braunkohlen** empfiehlt

Ahrensburg. **E. Pahl.**

Gesucht

für die Sommermonate in Ahrensburg oder Alt-Rahlstedt Zimmer mit voller Beföstigung von einem jungen Ehepaar m. 1 Kind. Ausführliche Offerten m. Preisangabe unter W. E. 734 an Haafenstein & Vogler A.-G., Hamburg. (6554)

ELEKTRA Fachschule f. Elektrotechniker Hamburg, Alter Steinweg 42 verbunden mit Fabrik- u. Lehrwerkstätten. Eintritt jederzeit. Prospekte kostenfrei.

Geschäfts-Eröffnung.

Da ich am heutigen Tage im Hause des Hrn. **David jun., Rondel No. 5** hier selbst ein **Schlachter-Geschäft**

eröffnet habe, bitte ich ein geehrtes Publikum von Ahrensburg und Umgegend, mein Unternehmen gütigst zu unterstützen, da ich nur **erste Waare** führen und für prompte und reelle Bedienung Sorge tragen werde.

Hochachtungsvoll

Carl Witten, Schlachter.

Ahrensburg, 7. Juli 1897.

Jeder Entomologe,

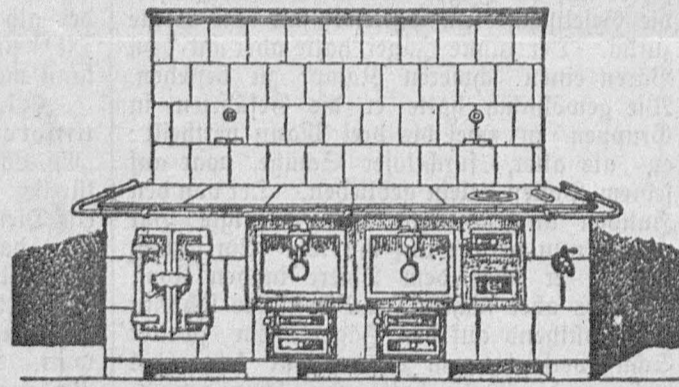
welcher sich nicht nur für Systematik, sondern auch für Entwicklung, Leben und Treiben der Insekten interessiert, bestelle

die wöchentlich erscheinende, reich illustrierte, durch jede Postanstalt oder Buchhandlung für 3 Mark vierteljährlich zu beziehende

Illustrierte Wochenschrift für Entomologie.

Probenummern stehen jedem Interessenten ganz ohne Kosten zur Verfügung. Man verlange dieselben nur mittels Postkarte von

J. Neumann, Neudamm (Prov. Brandenburg).



J. Fr. Wolf, Töpfermeister, Ahrensburg,

empfehl ich zur Anfertigung, Reinigung und Reparatur von

englischen Herden u. Ofesen in allen Farben und Konstruktionen.

Rennen in Oldesloe



am Sonntag, den 11. Juli, Nachm. 3 1/2 Uhr. **Herren-Reiten.**

6 Flach-, Hürden- und Jagd-Rennen mit 4 Ehren- und ca. 4000 Mk. Geld-Preisen.



Verlange **Stollwerck'sche CHOCOLADE**

Überall käuflich von M. 1,20 1/2 K^o an aufwärts.

Alles ist entzückt

über die Gediegenheit und Schönheit meiner **Concert-Zug-Harmonika „Clara“**, prächtig, orgelart. Ton, 10 Tasten, 2theil. Ia. Doppelbalg mit f. Balghalter, Lederbalg-u. Nidelfschuß-Edenmahag. polirt. Verded mit feinsten Metallauflagen u. 12 großen Trompeten, 2 Register, 2 Chöre (Tremolo) 40 Stimmen. Schule gratis. Preis **nur Mk. 5,75** inkl. Verpackung g. Nachn.

Ich bitte mein Instrument nicht mit den so vielfach angepriesenen 5 M.-Harmonikas zu verwechseln, es ist ein Fabrikat von größter Solidität u. einer Tonfülle, die die doppelte Preisbemessung zuläßt.

Rich. Kox, Musikv. Duisburg.

Zahnarzt Schmidt Oldesloe,

hat jeden Donnerstag von 8-11 Uhr Sprechstunden in **Ahrensburg** bei Fr. Wall.

Lästige Störungen

in den Verdauungsorganen sind häufig direkt auf den Genuss von verdorbenem, gesundheitsschädlichem Bier zurückzuführen. Wollen Sie sich dagegen schützen, so trinken Sie nur unsere überall geschätzten, vorzügl. **Salon-Biere**, Marke Pilsener - Marke Münchener - Marke Kulmbacher. Dieselben sind pikant im Geschmack, reich an Kohlensäure, zwölf Monate haltbar und sehr billig. Sie sind, infolge unserer eigenartigen Conservierungsmethode, frei von allen gährenden und säuernden Substanzen, bekommen darum Gesunden ausgezeichnet und dürfen selbst von Magen- und Darmleidenden, welchen der Genuss von Bier sonst verboten, unbedenklich genossen werden. Für 25 50 100 Halbliter-Flaschen Preise: 4.50 8.75 17.- Mark excl. Glas. Frei Bahnhof od. Bord Kiel gegen Nachn.

Baltische Export-Kellereien, Kiel. Wiederverkäufer an allen Plätzen ges.

Futtermittel.

Mais,	Mk. 4,15
Reisfuttermehl, 24-28 %	4,-
Weizenkleie, grobe,	4,15
Baumwollsaatmehl 58-62 %	5,50
Erdnußkleie, 50 kg	2,-
nur waggonweise.	
Fricke & Co. Hamburg S.	

Viehmarkt.

Hamburg, den 5. Juli 1897. Dem heutigen Markte auf dem Heiligen geistfeld waren angetrieben im Ganzen 1474 Stück Vieh u. 2340 Schafe. Es wurden bezahlt für 100 Pfd. Schlachtgewicht:
1. Qualität, Ochsen und Quienen 62 Mk.
2. „ „ „ 56-58 „
3. „ „ „ 53-55 „
Junge fette Kühe 47-52 „
Ältere fette Kühe 41-46 „
Geringere Kühe 44-51 „
Bullen nach Qualität 44-51 „
Dem Schweinemarkt auf dem Viehhol „ Sternschanze“ waren in der Woche vom 28. Juni bis 4. Juli 1897 im Ganzen 5815 Schweine zugeführt.

Bezahlt wurde:
Beste schwere reine Schweine 49-50 Mk.
Schwere Mittelwaare 49-50 „
gute leichte Mittelwaare 50-52 „
geringere Mittelwaare 49-50 „
Sauen nach Qualität 40-45 „
Schafe. Bezahlt wurden für 1. Qualität 57-60 Mk., 2. Qualität 52-56 Mk., 3. Qualität 46-50 Mk. Unverkauft blieben 20 Rinder und 380 Schafe. Der Handel war in der letzten halben Woche lebhaft.

Kälbermarkt.

Hamburg, 6. Juli 1897. Dem heutigen Kälbermarkt auf dem Viehhol „ Sternschanze“ an der Lagerstraße waren angetrieben 1395 Stück. Es wurden bezahlt pro 100 Pfund Schlachtgewicht:
Für 1. Qualität 70-74 Mk.
ausnahmsweise bis 90 „
2. Qualität 64-68 „
3. Qualität 57-62 „
geringste Sorte 46-53 „
Der Handel war schlepp. Unverkauft blieben 80 Stück.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte in Hamburg. Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt!

- 8. Juli: Veränderlich, ziemlich kühl, Gewitter.
- 9.: Wolkig mit Regenschauern, Gewitter, ziemlich kühl, windig.
- 10.: Wolkig, strichweise Gewitterregen, wärmer lebhafter Wind.